



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle ...

Einrückungsgebühr für die 6spaltige Seite oder deren Raum: 40 Pf.

### Mittagsblatt.

#### Englische Preßhetze.

London, 7. Februar. (Telegramm der Schlesiſchen Zeitung.) Die „Daily Mail“ und der „Daily Express“ ſehen ihre Hebe wegen der Verurteilung des englischen Spions Stewart in der denkbar ſchärfſten Weiſe fort.

„Daily Mail“ veröffentlicht heute eine Lebensgeſchichte jenes Belgiers, auf deſſen Ausſage hin die Leipziger Richter Stewart verurteilt haben ſollen, und aus der hervorgeht, daß dieſer Kronzeuge ein übel beleumdetes Subjekt iſt. Dieſer Belgier nenne ſich jetzt Frédéric Aue, heiße aber in Wirklichkeit Arſène Marie Verrier. Bereits im Jahre 1887 habe er in Brüssel einem Klub Gelder unterſchlagen und die Bücher gefälſcht, weshalb er zu einer Gefängnißſtrafe von acht Monaten verurteilt worden ſei. Dann ſei er nach Genf geflohen, wo er mit Hilfe eines Nachſchlüſſels bei einer Verwandten eingebrochen ſei und Wertſachen für zuſammen 25 000 Francs geſtohlen habe. Infolge dieſes Einbruchdiebſtahls ſei er zu vier Jahren Gefängniß verurteilt worden. Weiter zählt die „Daily Mail“ noch einige geringe Geldſtrafen auf, mit denen der Belgier ebenfalls beſchäftigt ſei. Endlich habe er auch als Vertreter einer englischen Brauerei in Brüssel, wobei jener Leonard Lockwood, deſſen Brief die „Daily Mail“ geſtern veröffentlichte, bei ihm als Kaſſierer angeſtellt war, größeren Schaden zugefügt, indem er Schecks auf die Firma fälſchte, ihr Geld unterſchlug und ſchließlich flüchtete, als er verhaftet werden ſollte. Er ſei in ſeiner Abweſenheit von den Bräuſteler Richtern zu zwei Jahren Gefängniß verurteilt worden, die er jedoch noch nicht abgeſeſſen hat, weil es der belgiſchen Polizei bisher nicht möglich war, ihn feſtzunehmen. Die „Daily Mail“ behauptet weiter, der Medizinalrat Montigny aus Brüssel, der in dem letzten Prozeß gegen Verrier-Aue die Interſſen der geſchädigten Brauerei vertreten hatte, ſei vor dem Leipziger Reichsgericht gegen dieſen Zeugen aufgetreten und habe ſich warm für Stewart eingelebt.

Der „Daily Express“ verwendet auf dieſe neue Hebe gegen Deutschland nicht weniger als drei Spalten, und indem er zwiſchen die einzelnen Artikel über die Stewart-Affäre die Nachricht einſchiebt, der britiſche Volkſtafter in Berlin ſei in London angekommen, ſucht er den Anſchein zu erwecken, als hinge dieſe Weiſe nach England mit der Verurteilung Stewarts zuſammen. Weiter veröffentlicht dieſes Blatt einen Artikel von einem gewiſſen Allan Bourgoynes, in welchem erklärt wird, es ſei die Pflicht des Londoner auswärtigen Amtes, ſofort einzuschreiten. Die Regierung werde gleich nach der Wiedereröffnung des Parlaments erkennen, daß in dieſer Affäre das ganze Land hinter ihr ſtehe. Das auswärtige Amt müſſe vorgehen, denn die Ehre Großbritanniens ſtehe auf dem Spiele. Es könne ja ſein, daß von deutſcher Seite zufriedenſtellende Erklärungen abgegeben würden, aber dann müſſe das auf offenem und ehrlichem Wege geſchehen. Der „Daily Express“ will ferner ſeinen Leſern weismachen, daß die Stewart-Affäre das einzige Tagesgeſpräch der diplomatiſchen Kreiſe bilde, welchen Unſinn er ſich von einem „Diplomaten“ ſchreiben läßt. Der Deutſche Kaiſer

ſelbſt intereſſiere ſich jetzt für dieſe Angelegenheit, die bereits einen halb internationalen Charakter angenommen habe. Man erzählt ſich, daß den Kaiſer die Berichte über den Abſchied Stewarts von ſeiner Frau ſehr ergriffen hätten, und daß er ſich wahrſcheinlich einen eingehenden Bericht über den ganzen Prozeß erſtatten laſſen werde, um dann die Angelegenheit mit den Militärbehörden zu beſprechen. Zum Schluß nennt der ſamoje „Diplomat“, die Haltung, welche die engliſche Preſſe in dieſer Affäre eingenommen habe, werde wenigſtens dazu beitragen, daß die deutſche Strafprozeßordnung reformiert werde, die bereits längſt veraltet ſei.

Der Wahrheit gemäß muß konſtatiert werden, daß es auch engliſche Blätter gibt, welche dieſe Hebe mißbilligen, allein ihre Stimmen dringen in dem Chorus nicht durch.

#### Der italieniſch-türkische Krieg.

\* Die Poſte hat, wie Pariſer Blätter melden, die ruſſiſchen Friedensvorſchläge abgelehnt, weil ſie durch die allgemeine Kriegslage keineswegs gerechtfertigt ſeien und die Türkei ſich ſtark genug fühle, um auch auf dem Balkan ihre Integrität zu wahren.

Paris, 6. Februar. Die Agence Havas veröffentlicht aus Djehana vom 30. Januar datierte Berichte, die der franzöſiſchen Botſchaft in Konſtantinopel durch die türkiſche Regierung übermittelt worden ſind. Danach wurde beſtätigt die Stadt Djehana bombardiert. Die Werkſtätten und Stapelplätze der Eiſenbahngesellſchaft Djemen ſind unbeschädigt.

Paris, 6. Februar. Der in dem türkiſchen Lager befindliche Sonderberichtſtatter des „Petit Parisien“ meldet aus Dehbat an der tuneiſch-tripolitanischen Grenze, daß die türkiſchen und arabiſchen Truppen am 25. Januar nach einem mehrſtündigen Kampfe durch einen nächtlichen Angriff die Italiener aus ihren Verſchanzungen vertrieben und Kriegsmaterial erbeutet haben. Die Italiener, welche angeblich mehrere 100 Tote hatten, zogen ſich in die Stadt zurück. Die Geſchütze der italieniſchen Kriegſchiffe verhinderten die Türken, welche 32 Tote und 81 Verwundete hatten, die Italiener zu verſolgen. Die türkiſchen Truppen hätten am 28. Januar Komos bombardiert. Mehrere Häuſer von Konata, in welchen ſich große Munitionsvorräte befanden, ſeien dabei in die Luft geſchlagen, was unter den Italienern große Panik verurſachte.

Benahaf, 6. Februar. (Agenzia Stefani.) Heute vormittag hatte eine Abteilung italieniſcher Kavallerie, unterſtützt von einer Batterie, ein Scharmüſel mit mehreren Haufen Beduinen, die in die Nacht geſchlagen wurden. In dem Gefecht zeichnete ſich auch das aus Arabern aus Benahaf gebildete Detachement durch Standhaftigkeit im Feuer aus.

Paris, 6. Februar. Eine Note der Agence Havas beſagt: Es iſt unrichtig, daß die franzöſiſche Regierung die Abſicht hätte,

die franzöſiſche Industrie daran zu hindern, Waffen- und Munitionsbeſtellungen für die Türkei oder Italien auszuführen. Nach den Beſtimmungen des Artikels 7 der Konvention und des Artikels 5 der Schlugaſte der 2. internationalen Friedenskonferenz iſt eine neutrale Macht nicht verpflichtet, die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition oder Gegenständen, die der Armee oder der Flotte der Kriegführenden nützlich ſein können, zu verhindern. Gegenwärtig ſind Beſtellungen von Kriegsmaterial in verſchiedenen franzöſiſchen Induſtrietaſſenments ſowohl für die Türkei als für Italien in Arbeit.

Konſtantinopel, 6. Februar. Wie aus authentiſcher Quelle verlautet, hat der Miniſterrat die Schließung der italieniſchen Privatbanken, Verſicherungsgesellſchaften, ſowie des unter italieniſchem Protektorate ſtehenden katholiſchen Waiſenhanſes der Salesianerinnen in Skutari, Albanien, beſchloſſen.

Konſtantinopel, 6. Februar. Im Kriegsminiſterium iſt eine Depeſche des Major Genver bei eingegangen, wonach die Türken und Araber drei nächtliche Angriffe auf Derna und Benghaſi unternommen haben, bei denen die Italiener größere Verluſte hatten. Auf ſeiten der Türken ſind 30 Mann gefallen und 40 Mann verwundet worden.

#### Aus Perſien.

Teheran, 6. Februar. (Neuter) über die Abſtindung der entlaſſenen amerikaniſchen Beamten des perſiſchen Schahamtes iſt ein Abkommen erzielt worden. Die drei erſten Aſſiſtanten Schulters erhalten ein dreijähriges Gehalt und Reiſevergütung, die anderen 12jährigen Gehalt und Reiſevergütung. Mit Ausnahme der zwei amerikaniſchen Offiziere, die in die von Schweden organiſierte Gendarmerie eintraten, haben alle Amerikaner beſchloſſen, Teheran bald zu verlaſſen.

Zürich, 6. Februar. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der frühere Gouverneur Fied Dauleh hat im engliſchen Konſulat, in das er ſich geflüchtet hatte, Selbſtmord verübt.

#### Verſchiedene Nachrichten.

— Nachdem in Berlin am Montag abend noch 12 Grad Kälte geſchilt waren, war das Thermometer geſtern früh bis auf Minus 7 Grad Celsius geſtiegen. Noch am Vormittag wurde der Gefrierpunkt überſchritten. Am Rhein ſtieg das Thermometer innerhalb 24 Stunden um 24 Grade. Im Nordoſten herrſchte geſtern noch ſtrenger Froſt mit 20 Grad Kälte, in Danzig und 18 Grad in Bromberg. Im Großen Belt forcierten geſtern ſieben deutſche Kreuzer die Durchfahrt durch die zuſammengedrängten Eismaffen; mehrere eingefrorene Schiffe wurden dabei befreit.

— Im Kohlengebiete von Mons, wo die Kohlenarbeiter ſich noch im Ausſtande befinden, iſt die Not ſo groß, daß in einzelnen Familien nicht einmal trockenes Brot vorhanden iſt. Selbſt Kartoffelſchalen ſind den Hungernden willkommen. Viele Lieferanten der Arbeiter geben zu Grunde.

## Gräfin Gabi's Anverſtand.

Roman von Gertrud von Stokmans. [31]

„Ja“, jagte Fräulein Flott erregt, „denken Sie nur, Herr Graf, geſtern kam eine Exzellenz von So und So, den Namen habe ich vergeſſen, zu mir. Ich dachte, die fremde Dame habe einen Auftrag für mich, und freute mich auf die neue Arbeit, aber ſie begann ſogleich von ihrer Freundin, der Gräfin Treſſenſtein zu ſprechen, und wie ich den Namen „Hellborn“ hörte, dachte ich mir gleich, daß es ſich um die Gräfin Gabi handle. Sie meinte denn auch, ich ſei für die Stellvertreterin, die ich dem Baron Haſſelmann geſandt habe, doch gewiſſermaßen verantwortliche, und ſolle ihr genaue Ankuſt geben über das Vorleben und die Privatverhältnisse von Fräulein Schacht. Das konnte ich der Wahrheit gemäß doch nicht tun. Ich ſagte mich also kurz und meinte, ich hätte von dem jungen Mädchen immer nur Gutes gehört und von ihr ſelbſt den beſten Eindruck empfangen. Der Herr Baron ſchienen ja auch mit ihr und ihren Leiſtungen vollkommen zufrieden zu ſein. Das genügte der Abgeſandten der Gräfin Treſſenſtein aber nicht. Sie wollte wiſſen, wer und was ihre Eltern waren, in welchem Alter und an welcher Krankheit ſie geſtorben ſeien, welche Stellungen die Brüder des jungen Mädchens bekleideten, und ob ſie ſchon einmal verlobt geweſen ſei. Ich antwortete ausweichend, ſo gut es ging, und gab ihr zu verſtehen, daß die Privatangelegenheiten einer ſolchen Angeſtellten im allgemeinen einer Kontrolle nicht unterſtänden, aber mir war garnicht wohl dabei. Dann fragte ſie nach Fräulein Schachts Berliner Adreſſe, und als ich ſagte, ich könnte mich im Augenblick derſelben nicht mehr entſinnen, wuchs ihr Mißtrauen. Sie erklärte in einigen Tagen wieder kommen zu wollen und ſagte, man könne ſich im Nothfalle ja an ein Privatdetektivbureau wenden, da werde man jede gewünschte Ankuſt erlangen.“

Hans Herrmann runzelte die Stirn und murmelte: „Eine verdammte Geſchichte.“ Dann fragte er ſchnell: „Wünſchte die Exzellenz nicht, daß Sie Gabi möglichſt bald ablöſen ſollten?“ „Gewiß“, entgegnete Fräulein Flott, „ſie wollte ſogar ganz genau wiſſen, wann ich käme, aber ich war ja unſicher, weil Gräfin Gabi mir gerade wieder die Weiſung gegeben hatte, vorläufig Hellborn fern zu bleiben. So wies ich denn auf die Krankheit meiner Mutter hin und machte alles von dem nächſten Ausſpruch des Arztes abhängig. Ich muß geſtehn, dieſer Beſuch hat mich ſehr erſchreckt. Ich war froh, als ich wieder allein war.“ „Haben Sie meiner Schwieſter darüber geſchrieben?“ fragte Hans Herrmann.

„Nein“, war die Antwort, „ich wollte es gerade heute tun und Gräfin Gabi auf die Gefahr eines längeren Verweilens hinweiſen.“

Der junge Offizier machte eine Bewegung der Abwehr, dann meinte er:

„Laſſen Sie es nur, Fräulein Flott. Schriftliche Bitten

und Vorſtellungen nützen bei meiner Schwieſter nichts. Die Sache muß anders angefaßt werden. Bereiten Sie alles zur Abreiſe vor, und überlaſſen Sie uns alles weitere. Wir werden Sie rechtzeitig benachrichtigen.“

Fräulein Flott ſenkte tief, als ſich die Tür hinter Gabi's Bruder ſchloß. Sie war die unſchuldige Urſache dieſer Verwicklungen und Schwierigkeiten, und der Gedanke, daß die Gartenhäuſens ihr deshalb zürnten, quälte ſie heute mehr denn je. Ihr einfaches, arbeitsreiches Leben hatte biſher keine Konflikte gekannt und ſie bereute es bitter, Gräfin Gabi's zwingendem und verlockendem Vorſchlag gefolgt zu ſein.

Gleich nach dieſem Beſuch telephonierte Hans Herrmann nach allen Himmelsrichtungen, um ſich mit ſeinen Brüdern zu verſtändigen, und hatte die Genußung, ſie noch an demſelben Tage alle zu einer Familienberatung zuſammenzuführen. Er unterbreitete ihnen die ſchlimmen Nachrichten und ſeine Erregung teilte ſich ihnen mit. Wiederholt wurde alles, was Hellborn betraf, erwogen und beſprochen und ſchließlich ein Entſchluß gefaßt, der den gordiſchen Knoten in der bekannten Art löſen ſollte, aber nur dazu beitrug, Gabi's Angelegenheiten noch mehr zu verwirren.

### 11.

Der Oberinſpektor, Herr von Wardenburg, war nach Breslau zum Maſchinenmarkt gefahren und eher zurückgekehrt, als er vorausgeſetzt hatte. Nun fand er auf dem Bahnhofe der Hauptlinie keine Abholung vor. Man erwartete ihn erſt am nächſten Mittag und er mußte ſich entſchließen, die acht Kilometer zu Fuß zu gehen. Das ſchreckte ihn nicht. Nach dem Sonnenbrand auf dem Ausſtellungsplatz und der ſtaubigen Sitze im Kupee, war es ihm eine Wonne und Wohlthat, mit ſtarken Schritten in die erfrühende Abendkühle hineinzuwandern und den herrlichen Duft einzuatmen, welcher von friſch gemähten Wiefen und reifenden Kornfeldern zu ihm herüberwehte.

Es war bereits neun Uhr. Das Abendrot, das wie eine feurige Lohe den ganzen Himmel übertrahlt hatte, verblaßte und verſchwand allmählich und auf der roſigen Spur kam ſchnell und leiſe die Dämmerung herbei, ſenkte ihre garten Schleier auf die Erde herab und umhüllte die Seele des einsamen Wanderers mit einer weichen, linden, ruhevollen Stimmung, die er ſonſt kaum kannte und duldete.

Er dachte weder an die neuen Maſchinen, die er gekauft, noch an die wirtſchaftlichen Aufgaben, die er zu löſen hatte. Seine Vorſtellung beſchäftigte ſich excluſiv mit der Gräfin Gabi, der er einige Tage fern geblieben war, und neben ihrem Bild tauchte immer wieder das Bild ihres jugendlichen Begleiters, des Grafen Dietrich Treſſenſtein auf, der ihn neuerdings ins Vertrauen gezogen hatte und ihm auf gemeinſchaftlichen Wegen von dem reizenden Tippfräulein vorſchwärmte. Die Bitterkeit, welche Wardenburg ſonſt in Bezug auf Gabi beherrſchte, löſte ſich diesmal in eine herbe, nachdenkliche Wehmuth auf, und der Wunſch, wieder einmal mit ſeiner einſtigen Braut zuſammen zu ſein, ſtieh als lebhaftes Verlangen in ſeinem

Herzen empor. Dazu geſellte ſich ein leiſes Angſtgefühl, und der Gedanke, ſie könne vielleicht in dieſen Tagen gerade abgereift ſein, verfolgte und peinigte ihn mehr und mehr.

Da, mit einem Mal, als er um eine Waldecke bog, ſtand Gabi mitten auf der Landſtraße vor ihm, aber nicht in Geſellſchaft des Grafen, ſondern allein, und offenbar angenehm überreicht, ihn zu ſehen. Er traute ſeinen Augen kaum und in ſeine Freude miſchte ſich ein ſtarkes Befremden, ehe er jedoch eine Frage tun konnte, kam ſchon die Aufklärung, und freimütig zu ihm aufblickend, ſagte ſie munter:

„Ich habe wieder einmal eine Dummheit gemacht, nämlich eine Entdeckungsreiſe auf eigene Fauſt, die mich ſchon lange lockte und mich dabei ganz gründlich verirrt. Im Walde war's einfach wundervoll, aber auf dem Rückweg ſchlug ich eine falſche Richtung ein und kam am verkehrten Ende heraus. Dieſe langen Waldſchneifen gleichen ſich wie ein Ei dem anderen. Nun weiß ich, offen geſtanden nicht, wo ich bin und es iſt ein wahrer Segen, daß Sie als rettender Engel erſcheinen, um mich auf den rechten Weg zu weiſen.“

„Vom Engel habe ich herzlich wenig an mir“, ſagte er lächelnd, „und Ihnen die Direktive geben? — Ja, Gräfin, wenn ich das könnte! Heute freilich iſt es nicht ſchwer, und Sie folgen mir unter dem Druck einer forgo majeure, aber gewöhnlich verſchmähen Sie meinen Rat und wählen abſichtlich einen Weg, welcher in die Irre führt.“

Sie ging auf ſeinen verſteckten Vorwurf nicht ein, ſchritt gelaffen neben ihm an der Waldgrenze entlang und ſagte dann ſcherzend:

„Sie ſind gar nicht ſo ſtreng, als Sie ſcheinen, Herr von Wardenburg, und auch nicht ganz ſo konſequent. So lehnten Sie es, zum Beiſpiel, neulich mit großer Schrockheit ab, mein Geheimnis hüten und ſchützen zu wollen, und dann haben Sie der Baronin doch geſagt, Fräulein Schachts Ähnlichkeit mit der Gräfin Gabi Gartenhäuſen, die Sie ihr zuerſt leider verraten hatten, ſei nur im erſten Augenblick ſo frappierend geweſen, und verlor ſich mit der Zeit mehr und mehr. Ich weiß, wie peinlich es Ihnen iſt, eine Unwahrheit zu ſagen, und bedanke mich herzlich für das gebrachte Opfer.“

„Es blieb mir ja nichts anders übrig“, murkte er, „ich mußte den Verdacht, den ich unbefonnener Weiſe ſelbſt ausgeſprochen hatte, doch ſchleunigſt wieder von Ihnen ablenken, aber gern habe ich es nicht getan, das ſteht feſt.“

„Die Tatſache genügt“, meinte ſie lächelnd und fragte dann, „wie weit iſt es noch bis Hellborn?“

„Fünf Kilometer, Gräfin.“

„Na, das iſt an und für ſich nicht weit, aber ich bin ſeit drei bis vier Stunden unterwegs und ſchrecklich müde. Können wir den Weg nicht etwas abkürzen?“

„Nein, leider nicht“, war die Antwort, „wir kommen jedoch bald an eine Holzung, wo hier und da noch ein gefällter Baumſtamm liegt und einen natürliehen Sitz bietet. Da können wir uns niederlaſſen und ausruhen.“

(Fortſetzung folgt.)

Berlin, 6. Februar. König Nikolaus von Montenegro, dessen Antritt hier bereits am Sonntag erfolgt sein sollte, ist tatsächlich erst heute gegen 9 Uhr von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

München, 6. Februar. Wie die offiziöse „Morgenpost“ Hoffmann mitteilt, ist die von den „Münch. Neuest. Nachr.“ verbreitete Nachricht betreffend den Termin der Einberufung des Landtages (15. Februar) und die Art seiner Eröffnung nicht zutreffend. Bis jetzt ist eine Entscheidung in dieser Frage noch nicht getroffen.

Kopenhagen, 6. Februar. Als der König heute nachmittag seinen gewöhnlichen Spaziergang machte, wurde er von einem Unwohlsein befallen, das sich nach seiner Rückkehr verschlimmerte. Nachdem der König sich um Pelt gelegt hatte, besserte sich sein Zustand. Es scheint eine ernsthafte Erkrankung vorzuliegen. Ein abends ausgegebenes Bulletin lautet: Abends 10 Uhr war das Befinden des Königs den Umstehenden nach befriedigend.

Bukarest, 6. Februar. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wohnte heute nachmittag einer musikalischen Veranstaltung bei der Königin Elisabeth bei und abends einem intimen Diner, an dem außer dem Hofe der Ministerpräsident und der Minister des Äußeren teilnahmen.

Saloniki, 6. Februar. Der Vandalenführer Tschernopetsch ist mit seiner Bande in der Gegend von Malefisch aufgetaucht. Militär und Gendarmen sind dahin abgemarscht worden. In der Umgebung des Sees von Peridische Wardar sind zwei angehörige Patriarchen von einer bulgarischen Bande ermordet worden.

Saloniki 6. Februar. Durch amtliche Erhebungen ist festgestellt worden, daß der Mord im Kloster Bogorodica bei Skrupista von der bulgarischen Bande Milans begangen worden ist. Die ausgesandten Gendarmen entdeckten in Kellern des Dorfes Denziz, Distrikt Kistip, blutbesetzte Kleider, blutige Hosen, Gewehre, eine Anzahl Kalpak und Wänder, wie sie die Komitadschis tragen. Dreizehn der Tat verdächtig erscheinende Bulgaren wurden festgenommen und nach Kistip eskortiert.

Belgrad, 6. Februar. Der Versuch Stojanowitsch, ein Koalitionskabinett zu bilden, ist gescheitert. Die Jungradikalen beraten jetzt die Bildung eines jungradikalischen Kabinetts, das die Neuwahlen durchführen soll.

D.K.G. Beirut, 6. Februar. In Tripolis (Syrien) hat gestern im Beisein des deutschen Vizekonsuls Dr. Loytved Hardaga eine neue Verhandlung des Prozesses wegen der Ermordung des Deutschen Inger stattgefunden, da der Kassationshof das erste Urteil nicht bestätigt hat. Die erste Entscheidung wurde prinzipiell bestätigt, da aber das neue Strafgesetzbuch die Strafmündigkeit mit rückwirkender Kraft auf 18 Jahre hinausgesetzt hat, wurde die über den 16jährigen Said verhängte Todesstrafe in 14 Jahre Gefängnis umgewandelt. Aus demselben Grunde wurden auch die Freiheitsstrafen zweier anderer Angeklagten herabgesetzt.

### Handelsteil.

C. T. I. Leinengarnmarkt im Januar. Der lang erwartete Umchwung scheint wirklich eingetreten zu sein. Im Berichtsmonat hat sich deutlich gezeigt, daß die frühere Annahme, daß die Garnläger bei Händlern und Webern völlig erschöpft seien, zutreffend war. Eine lebhaftere Nachfrage nach Garnen hat sich eingestellt, und demgemäß sind Schlüsse sowohl in Flach als auch in Berggarnen in großem Umfange getätigt worden. Die Preise, die bis zu Beginn des Berichtsmontats noch zum Fallen neigten, sind stetig geworden und beginnen zu steigen. Höhere Garnpreise haben auch ihre volle Berechtigung, zumal die Flachpreise bei geringen Anführern und Zurückhaltung der Wauern in Russland weiter steigen. Es ist auch anzunehmen, daß die geordneten Preissteigerungen durchgehelt werden, da die Webereien voll beschäftigt sind und das Warengeschäft gut geht. Der Abbruch auf ältere Schlüsse war normal. Die Spinnereien sind bis in den Herbst hinein mit Aufträgen versorgt.

Rom Liverpooler Baumwollmarkt wird der „Frfr. Stg.“ unterm 3. d. M. berichtet: Die Tendenz des Terminkontraktes lag auch in der abgelaufenen Woche wieder fest, da die amerikanische Kaufmannschaft manipulation fortbauerte, und dadurch wurden weitere Kontingentsdeckungen verursacht. Die Nachfrage des Konsums ist, wie die täglichen Umsatzziffern beweisen, sehr gut und dies erleichtert die Kaufmannschaft manipulation der amerikanischen Spekulation, die große Posten Rohstoff dem Markt entzogen haben. Als Hauptfaktor wird weiterhin angeführt, daß die Ernte in qualitativer Hinsicht nicht günstig ausgefallen sein soll und daß ein großer Teil des hohen Ernteertrages für Spinner nicht verwendbar sein soll, ferner wird auf die ungünstigere Ernte in Indien und Ägypten hingewiesen. Nichtsdestoweniger scheint die Situation teilweise eine künstliche, besonders da die Planer sich mit ihren Verkäufen sehr reserviert verhalten. Früher oder später werden sie jedoch ihre Bestände abstoßen müssen. Amerikanische Termine schneiden 13 1/2-21 1/2 höher ab. Das Effektgeschäft war sehr lebhaft. Amerikaner sind 25-27 1/2 höher, Brasilianer 28 1/2 und glatte Bernaner 25 1/2. Ägypter stellten sich 1/8 höher, mit Ausnahme von Abassi und Joanowich, die unbedeutend sinken. Ostindier sind 1/8 tiefer.

Warschau, 6. Februar. Der provisorische Ausweis der Brutto-Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn für November 1911 ergibt eine Gesamteinnahme von 2 931 935 Rubel gegen provisorisch 2 568 206 Rubel und definitiv 2 782 385 Rubel im Vorjahre. Die Einnahmen Januar-November betragen 29 615 519 Rubel gegen provisorisch 25 442 694 Rubel und definitiv 27 610 752 Rubel im Vorjahre.

Washington, 6. Februar. Das Bundesbezirksgericht erließ ein Verbot, das in dem von der Regierung gegen den Stahltrust angestrebten Prozesse die Angeklagten hindern soll, Bücher und Aufzeichnungen über ihre Produktion zu vernichten, über die in der Anklageschrift der Regierung Aufschluß verlangt wird. Außerdem wird die Richtigkeit der Eingabe zugestanden, in der erklärt wird, daß tausend Briefe über die Preisfestsetzung eines Rohs von einer Seite zerstört wurden. Die Anklageschrift scheint dahin ausgelegt werden zu können, daß die strafrechtliche Verfolgung gewisser Beamten des Stahltrusts und seiner Nebengesellschaften in Aussicht genommen ist.

Konturfe. Karl Duscha, Plawniowich. — Löhrer u. Geißler, Königsberg i. Pr. — Theodor Wehrhaff, Kreuznach. — F. W. Zoanning, Münster. — Maschinenfabrikant Robert Güldner, Othof. — Buchhändler Alfred Kurt Roth (gen. Rothe), Plauen. — Eduard Stranß, Tarnowitz. — Jos. Weutens jr., Wierzen. — Kohlenwagenfeststellung. In Niedererschleien wurden gestellt am 6. Februar 1500 (1911: 1366) Wagen. — An der Ruhr wurden gestellt am 5. Februar 25 881 Wagen.

Bremen, 6. Februar. (Kurse des Effekten-Maklervereins. Offizielle Notierungen der Fondsbörse.) Bremer Wollkammerei. — Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“ 217 Gd. Nordd. Lloyd-Aktien 107 1/2 Gd. Bremer Linoleum (Schlüsselmarke) 204 Brf. Bremer Vulkan 157 1/2 bez., Delmenhorster Linoleumfabrik —, Hoffmanns Stärkefabriken 194 Brf., Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei-Aktien 144 1/2 Gd.

Amsterdam, 6. Februar. (Schluß-Kurse.) Scheck auf London 12,09 1/2, Scheck auf Berlin 58,94, Scheck auf Paris 47,90, Scheck auf Wien 50,09, 2 1/2 % Niederländ. Staatsanleihe 84 1/2, 5 1/2 % Mexico Innere Anleihe —, Amalgamiert Copper-Aktien 60 1/2, U. S. Steel Corp.-Aktien 60 1/2, Königl. Niederländische Petroleum-Ges. Aktien 466 1/2, Shell Transport und Trading Co.-Aktien —, Warschau-Wiener Eisenbahnaktien —, Atchison Topoka-Aktien 105 1/2, Rock Island-Aktien 24, Southern Pacific-Aktien 107, Southern Railway-Aktien 26 1/2, Union Pacific-Aktien 162 1/2, Russische Zollkuponen 191 1/2, Marknoten 58,97.

New-York, 6. Februar. Börsenbericht. Der Anfangsverkehr der Börse gestaltete sich bei vorwiegend professionellem Geschäft ruhig, doch war ein fester Unterton nicht zu verkennen. Im weiteren Verlaufe wurde die Tätigkeit lebhafter und die Kurse saßen unter Deduktionen und spekulativen Käufen an. Besonders beachtet waren Behältnisse Valleys und Readings, in denen sich einiger Stimmungswechsel machte. Stimulierend für die Werte dieser Rohlebensbahnen war namentlich die Erwartung eines günstigen Urteils des obersten Gerichtshofes in dem bekannten schwebenden Prozesse. Die günstigen Biffen des Dezemberausweises wirkten günstig auf die Aktien der Great Northern. Gegen Mittag wurde die Tendenz ausgesprochen fest auf die anhaltende Schwäche des Sterlinaufwandes und die abnehmende Zufuhr von Umlaufmitteln aus dem Innern. Gegen Schluß gab der Verkehr sehr an Lebhaftigkeit nach, und Anzeigen ließen auf ein starkes Defizit schließen, auch zeigten sich weniger Befürchtungen bezüglich der Unternehmung

des Geldtrusts. Die Tendenz der Börse war zum Schluß schwach. Aktienumsatz 482 000 Stück.

New-York, 6. Februar. Table with columns for various commodities like Gold, Silver, Wheat, etc., and their prices.

Rio de Janeiro, 5. Februar. Wechsel auf London 16 1/2 %.

Breslau, 7. Februar. Getreidemarkt. Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen fest, Roggen behauptet, Drangerste behauptet, Futtergerste fest, Hafer fest.

Table showing prices for various types of wheat (Weizen) and other grains, categorized by quality and quantity.

Preis pro 100 kg. Table with columns for different types of wheat and their prices.

folgende Preise nach privater Ermittlung. (Ein ausführlicher Bericht steht im Dienstag-Mittagsblatt.)

Getreidemarkt. Weizen inländisch 202-205, do. trans. —, Roggen inländ. 182, do. trans. —, Gerste inländ. 175-180, do. trans. 143-158, Mais trans. —, Hafer inländischer 183-193, do. trans. 131-143.

Getreidemarkt. Weizen inländischer 203 bis 211, do. transito —, Roggen inländischer 186, do. trans. —, Gerste inländische 192-200, do. trans. 150-165, Mais trans. —, Hafer inländ. 191-195, do. trans. 134-135.

New-York, 6. Februar. Warenbericht. Zufuhren in allen Umzonshäfen 67 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 13 000, Ausfuhr nach dem Kontinent 30 700 Ballen.

Baumwolle stetig, Weizen fest, Mais stetig, Kaffee stetig.

Table with columns for various commodities like Cotton, Wheat, and Coffee, showing their prices.

Chicago, 6. Februar. Weizen fest, Mais stetig.

Bremen, 6. Februar. Baumwolle. Fully middl. 54 1/4.

Hamburg, 6. Februar. (Schlußkurse.) Gold in Barren p. kg 2790 Br., 2784 Gd., Silber in Barren p. kg 80,25 Br., 79,75 Gd.

New-York, 6. Februar. Eisen Nr. 2 13,50-15,00.

Table with columns for various commodities like Iron, Steel, and other metals, showing their prices.

Speck (short clear) 8,50. Schweinezufuhr im Westen 113 000 (77 000), davon in Chicago 30 000 (24 000) Stück.

Bremen, 6. Februar. (Schlußkurse.) Gold in Barren p. kg 2790 Br., 2784 Gd., Silber in Barren p. kg 80,25 Br., 79,75 Gd.

New-York, 6. Februar. Eisen Nr. 2 13,50-15,00.

Speck (short clear) 8,50. Schweinezufuhr im Westen 113 000 (77 000), davon in Chicago 30 000 (24 000) Stück.

Bremen, 6. Februar. (Schlußkurse.) Gold in Barren p. kg 2790 Br., 2784 Gd., Silber in Barren p. kg 80,25 Br., 79,75 Gd.

New-York, 6. Februar. Eisen Nr. 2 13,50-15,00.

Speck (short clear) 8,50. Schweinezufuhr im Westen 113 000 (77 000), davon in Chicago 30 000 (24 000) Stück.

Bremen, 6. Februar. (Schlußkurse.) Gold in Barren p. kg 2790 Br., 2784 Gd., Silber in Barren p. kg 80,25 Br., 79,75 Gd.

New-York, 6. Februar. Eisen Nr. 2 13,50-15,00.

Speck (short clear) 8,50. Schweinezufuhr im Westen 113 000 (77 000), davon in Chicago 30 000 (24 000) Stück.

Bremen, 6. Februar. (Schlußkurse.) Gold in Barren p. kg 2790 Br., 2784 Gd., Silber in Barren p. kg 80,25 Br., 79,75 Gd.

New-York, 6. Februar. Eisen Nr. 2 13,50-15,00.

Speck (short clear) 8,50. Schweinezufuhr im Westen 113 000 (77 000), davon in Chicago 30 000 (24 000) Stück.

Hermann Einbock & Co. Inhaber Martin Jöchel. Breslau II, Bernauerstr. 78/80. Zauerkienstraße Nr. 51, zwischen Teich- und Neue Taschenstraße. Größtes Lager sämtlicher Beleuchtungskörper für Gas, elektrisches Licht, Spiritus, Acetylen, Pentagad. — Umänderungen — Aufbrennungen — Reparaturen.

Räumungs-Verkaufstage Montag d. 5. Februar bis Sonnabend d. 10. Februar Auf alle regulären Waren gewähre ich an diesen Tagen 10% Rabatt. Leinen- und Wäschehaus Hermann Jaekel, Breslau, Nur Weidenstraße 34.

Paul Schluckwerder, Zunkerstraße 22/23, empfielt für die Gesellschaftsaison: Einladungskarten, Menüs, Tischkarten, Tischläufer, Servietten, Knallbonbons mit Küchen und scherzhaften Einlagen, seine Scherzartikel, vom einfachsten bis elegantesten Genre in größter Auswahl.

Stadt-Theater. Heute: „Tannhäuser.“ Liebe-Theater. Heute: „Die fünf Frankfurter.“ Thalia-Theater. Heute: „Der Fall Clemeceau.“ Schauspielhaus. Heute: „Die moderne Eva.“

Zahnschnee, gefeilt, geschliffen, weißer Zahnpulver, reinigt, poliert, entfernt alle Unreinigkeiten, ist idealste Zahnpulverreinigungsmittel a. Bad 20 Pfg. empfiehlt.

Erwin Meyer, Drogerie am Landeshause, Gartenstraße 75, Ecke Mendorfstraße. Hoffschild's Salzbrunner Caramellen, vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit, à Btl. 30 und 50 Pfg.

E. Stoermers Nachf. F. Hoffschild, Ohlauer Str. 64/65, am Christophsplatz. Jeden Mittwoch: Spezialtag für Italienisch. Galat 1/4 Pfd. 20 Pfg. Georg Hildebrand.

Von frischen Sendungen empfehle Schneehühner, pr. Stück 1,25 Mk., Birk- und Haselhähne, Brüsseler Poularden, Puthähne und -Hennen, Perlhühner. Heptner & Urner, vorm. Gebr. Heck, Breslau, Ohlauerstraße 34, Telegramm-Adresse „Lachsdröck“, Fernsprecher Nr. 871 u. 413.

Alle Rassen bestes Milch-, Zucht- und Nutztier. liefert ich zu billigsten Preisen und zu kulantesten Bedingungen frei jeder Station. Hugo Gutherz, Vieh-Import und Export, Breslau XIII.

3 Tage billiger Blumenkohl. Am 6., 7. und 8. Februar bringen wir einen Posten extra schwerer Rosen mit leichten Frostschäden billig zum Verkauf. Das Stück von 25 Pf., soweit der Vorrat reicht. Otto Stiebler, Hoflieferant, Zwingerplatz 5 und Filialen.

Schwefel. Ammoniak Doppelsuperphosphat zum Selbstmischen bei A. Boehm & Co. Breslau 2, Tauenzienstr. 58. Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen Teil: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau. Druck von Emil Gottl. Korn in Breslau.

Leibbinden+ Reform-Beinkleider. in allen Größen sowie Frau M. Wehrmann, Nene Gropenstraße 8, I. Etage.